

Maria Montessori Grundschule feiert Jubiläum Ein super Abschied für eine super Rektorin



Angelika Müller-Zastrau war bei ihrem Abschiedsfest sichtlich gerührt.

Hausen. Einen super Abschied bescherten Schüler, Lehrer und pädagogische Fachkräfte der Maria Montessori Grundschule Hausen (MMGH) ihrer Schulleiterin Angelika Müller-Zastrau im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen der Schule in Hausen.

Zu Beginn der Feier begrüßten die Klassenlehrerinnen Rahel Ruf und Wiebke Schönfeld die zahlreichen Gäste. Zu diesen zählten nicht nur die Schulgemeinschaft der MMGH, auch Vertreter der Hausener Kindergärten und Weilimdorfer Schulen waren gekommen, ebenso wie die Familie und Freunde von Angelika Müller-Zastrau.

Reise mit der Zeitmaschine

Nach einem musikalischen Intro, in dem der Klassiker „Über sieben Brücken musst Du gehen“ neu interpretiert wurde, überraschten Schüler und Lehrer ihre Rektorin mit einem selbst geschriebenen Theaterstück. Die Klassensprecher der acht Klassen luden ihre scheidende Schulleiterin ein, „Die Zeitreise unserer Superrektorin“ von ihrem Logenplatz aus zu begleiten.

Die silbern glitzernde Zeitmaschine katapultierte die Rektorin und die Zuschauer zu Beginn zurück ins Jahr 1997, dem Jahr der Schuleröffnung. Dort trafen die Zeitreisenden neben dem

damaligen Schulrat Kuhnle und dem Leiter des angrenzenden Jugendhauses, Volker Rösch, auch auf die ganze Schülerschar. Allerdings bestand die „Schar“ am Tag der Schuleröffnung aus ganzen drei Schülern! Doch auch nur diese drei Schüler wurden schon nach dem Schulmotto „Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche, wie der Weg, auf dem die Starken sich vervollkommen“ unterrichtet. Dieses Zitat der Namensgeberin der Schule, Dr. Maria Montessori, wird somit seit einem Vierteljahrhundert an der MMGH gelebt und gelehrt.

Schon ging die Reise mit der Zeitmaschine weiter in Richtung Zukunft. Zwei Jahre nach der Eröffnung, also 1999, war die Zahl der menschlichen Schulbesucher auf rund 140 Kinder angewachsen. Zudem gab es auch tierische Angehörige der Schulgemeinschaft. Neben Hühnern und Kaninchen auch Fische und Meerschweinchen. Sie alle waren Teil der tiergestützten Pädagogik, deren Sinn darin liegt, die Kinder dazu zu bringen, pflichtbewusst mit Tieren umzugehen und Verantwortung zu übernehmen. Dieses Konzept wurde im Laufe der Jahre mit den drei Schulhunden Ben, Chaplin und Nala erweitert und vertieft. Ben, der Labrador von Angelika Müller-Zastrau, wurde sogar der Hauptprotagonist eines von seiner Besitzerin ver-



Mit der Zeitmaschine ging es durch 25 Jahre MMGH.

fassten Buches, „Ben, die Geschichte eines Schulhundes“.

In den Jahren nach der Jahrtausendwende stieg die Schülerzahl beständig auf ihre jetzige Größe von rund 180 Kindern an. Die Zeitmaschine flog an dieser Entwicklung vorbei und landete im Jahr 2015, in dem die MMGH zur Kulturschule ernannt wurde. Dieses Modellprojekt des Kultusministeriums und der Karl Schlecht Stiftung hat das Ziel, die kulturelle Bildung an Schulen im regulären Unterrichtsangebot zu stärken. Neben diversen kleineren Projekten entstand in dieser Zeit auch Nesu'ah, eine Mischung aus Tanz, Musik, Theater und Kunst. Höhepunkt von Nesu'ah waren zwei Aufführungen im JES-Theater in Stuttgart. Der nächste Zeitsprung ging ins Schuljahr 2016/2017. Hier wurde die MMGH zur Ganztageschule.

Schließlich flog die Zeitmaschine in die Gegenwart. Dieses Jahr, wie auch die beiden vorhergehenden, war von Schlagworten wie Virus, Notbetreuung, Desinfektionsmittel und Maske geprägt. All dies hatte einschneidende Auswirkung auf den Schulbetrieb und das, nur noch eingeschränkt mögliche, Miteinander der Schulgemeinschaft. Es wurde aber hervorgehoben, dass die Schule, unter der Leitung von Angelika Müller-Zastrau, das Beste aus der belastenden Situation gemacht

hat und die Schüler gut durch die Pandemie gebracht wurden. Der Ausblick in die Zukunft war hoffnungsvoll und zuversichtlich, insbesondere geprägt durch die bevorstehende Fertigstellung des neuen Schulgebäudes.

Start auf einer Baustelle

Anschließend hatte Bezirksvorsteherin Ulrike Zich das Wort. Sie lobte die Kinder und Lehrer für eine „Super Show“ die sie mit ihrem Theaterstück geboten hätten. Die darin vorgetragenen Lieder hätten sie in eine „fantastische Stimmung“ versetzt. Die Bezirksvorsteherin bezeichnete es als Ironie des Schicksals, dass der Beginn von Angelika Müller-Zastraus Zeit an der MMGH von einer Baustelle geprägt war und sie ihren Abschied jetzt wieder auf einer Baustelle begehen müsse. Müller-Zastrau habe sich aber weder von der ersten noch von der zweiten Baustelle unterkriegen lassen. Sie habe 1997 von Beginn an das Montessori-Konzept fest im Stadtbezirk verankert. Dies sei nicht einfach gewesen, da sie parallel dazu die vorhandene und die neu zugezogene Bevölkerung im Stadtteil zusammenführen musste. Eine große Hilfe sei ihr dabei Volker Rösch, Leiter des benachbarten Jugendhauses, gewesen. Die Bezirksvorsteherin führte weiter aus, dass es für Müller-Zastrau die Worte „Es geht nicht“ weder gab noch gibt. Sie habe durch unendlich viel Kreativität die Schule zu dem gemacht, was sie heute sei. Müller-